

**KEINEN PLATZ FÜR NAZIS
...in Lingen und anderswo!**



Kein Verständnis für RassistInnen!

Seit Ende Oktober 2014 gehen – nicht nur in Dresden – tausende Menschen auf die Straße, um unter der Bezeichnung PEGIDA ihre rassistischen Ressentiments auf die Straße und in die Öffentlichkeit zu tragen.

Die Geburtsstätte von PEGIDA (*Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes*) ist Dresden. Der Initiator Lutz Bachmann ist vorbestraft wegen Drogendelikten und gilt als Kopf der Bewegung in Dresden. Er ist Hauptredner auf den Demonstrationen. Gespräche mit MedienvertreterInnen werden abgelehnt, auch die TeilnehmerInnen werden seitens der Versammlungsleitung dazu aufgefordert, der Presse keine Interviews zu geben. Es wird auf die „Systempresse“ und über „kriminelle Einwanderer“ geschimpft, und so manche rassistische Äußerung ist von Seiten der PEGIDA-DemonstrantInnen zu hören.

Neben unorganisierten BürgerInnen beteiligen sich auch Neonazigruppierungen wie z.B. „die Rechte“, NPD und freie Kräfte. Auch eher unbedeutende rechte Gruppierungen aus dem völkisch-nationalistischen Spektrum wie die „Identitäre Bewegung“ oder die „German Defence Leque“ sind vertreten. Außerdem das rassistische Portal PI-News, die verschwörungstheoretischen Medienplattformen RT (RussiaToday) und das Compact-Magazine von Jürgen Elsässer, der vor allem durch antisemitische Äußerungen bekannt ist.

Nach dem Vorbild der Dresdener PEGIDA-Variante im Stil von „Montagsspaziergängen“ organisieren sich auch in anderen Städten ähnliche Aufmärsche. Beispiele für diese Demonstrationen sind LEGIDA (Leipzig), BOGIDA (Bonn) und MÜGIDA (München). Die Teilnehmerzahlen steigen stetig. Zwar lassen sich bei den Ableger-Aufmärschen selten über tausend DemonstrantInnen verzeichnen, aber in Dresden ist die Zahl zuletzt auf 18000 TeilnehmerInnen gestiegen.

Immer wieder sind aus dem bürgerlichen Lager Einschätzungen zu hören, dass die meisten TeilnehmerInnen lediglich von rechtsradikalen „Nazis in Nadelstreifen“ instrumentalisiert würden. Demnach wollen „normale BürgerInnen“ bei PEGIDA nur ihre Sorgen und Ängste auf die Straße tragen, welche ernst genommen werden müssten. Erste Annäherungsversuche an PEGIDA gab es schon von Seiten der AfD und Teilen der CSU.

Wir meinen: Seit wann müssen wir RassistInnen ernst nehmen? Dadurch, dass die sog. Mitte der Gesellschaft ihren Stammisch-Rassismus auch mal auf die Straße trägt, wird dieser ganz bestimmt nicht diskussionswürdig oder gar „richtig“. Die in diesem Zusammenhang oft genannten „Überfremdungsängste“ sind komplett irrational. In Dresden leben gerade mal 4,7% Menschen ohne deutschen Pass, wovon nur ein Bruchteil Muslime sind. Die Angst vor einer „Islamisierung des Abendlandes“ ist lächerlich. Wir treten außerdem niemanden mit Verständnis gegenüber, der/die mit organisierten Nazis zusammen marschiert.

**Die PEGIDA-Demonstrationen müssen klar benannt werden als das was sie sind:
Ein Aufmarsch von RassistInnen unterschiedlicher Ausrichtungen.**

Rassismus ist nicht nur das Problem einer kleinen Minderheit von Neonazis. Er kommt auch aus der Mitte der Gesellschaft und ist tief in ihr verwurzelt. Dieser Rassismus der Mitte zeigt sich nicht nur auf den PEGIDA-Demos, sondern auch z.B. in den Wahlerfolgen der AfD und den Protesten gegen Flüchtlingsunterkünfte. Flüchtlinge müssen in Deutschland eher vor den „Einheimischen“ geschützt werden als umgekehrt. Im Jahre 2014 ereigneten sich 69 Angriffe auf Flüchtlingsunterkünfte, 34 davon waren Brandanschläge beispielsweise in Hannover, Vorra (Nähe Nürnberg) und Rostock.

Selbstverständlich muss über Rassismus immer und überall aufgeklärt und informiert werden – egal ob bei PEGIDA oder nicht. Wenn Rassismus aber, wie hier, auf die Straßen getragen wird gibt es nur eins: dem entschlossen entgegenzutreten.

Darum gilt in Dresden und überall:

Flüchtlinge willkommen heißen! PEGIDA bekämpfen!

<http://keinenplatzfuernazis.blogspot.de>